



Weltgesundheitsorganisation

REGIONALBÜRO FÜR Europa

WHO-REGIONALKOMITEE FÜR EUROPA
64. TAGUNG

Kopenhagen (Dänemark), 15.–18. September 2014



Die Umsetzung von Gesundheit 2020 im Zeitraum 2012–2014



Regionalkomitee für Europa

64. Tagung

Kopenhagen (Dänemark), 15.–18. September 2014

Punkt 5 a) der vorläufigen Tagesordnung

EUR/RC64/8 Rev. 2

17. September 2014

140461

ORIGINAL: ENGLISCH

Die Umsetzung von Gesundheit 2020 im Zeitraum 2012–2014

In diesem Dokument werden die Fortschritte bei der Umsetzung des gesundheitspolitischen Rahmenkonzeptes „Gesundheit 2020“ geschildert, das 2012 auf der 62. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa angenommen wurde.

Im Mittelpunkt der Umsetzung der Zukunftsvision von „Gesundheit 2020“ durch das Regionalbüro stehen folgende Handlungsfelder: Bewusstseinsbildung für „Gesundheit 2020“ und die wichtigsten zugrunde liegenden Studien; Einbeziehung der Werte, Grundsätze und Lösungsansätze in jeden Aspekt der fachlichen Arbeit und der Planung des Regionalbüros; Kapazitätsaufbau für die Umsetzung, insbesondere auf der Ebene der Länder; Aufbau strategischer Partnerschaften mit internationalen Organisationen und Gremien; und Unterstützung der Länder auf der nationalen und subnationalen Ebene bei der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ durch Entwicklung und Anpassung von Handlungskonzepten und durch eine verstärkte Ausrichtung von Strategien und Plänen an der Sichtweise von „Gesundheit 2020“.

Weltgesundheitsorganisation

Regionalbüro für Europa

UN City, Marmorvej 51, DK-2100 Kopenhagen Ø, Dänemark

Telefon: +45 45 33 70 00 Fax: +45 45 33 70 01

E-Mail: governance@euro.who.int

Webadresse: <http://www.euro.who.int/de/who-we-are/governance>

Inhalt

Die Umsetzung von Gesundheit 2020 im Zeitraum 2012–2014.....	1
Bewusstseinsbildung für Gesundheit 2020 und die wichtigsten zugrunde liegenden Studien und deren Verbreitung	2
Einbeziehung von Gesundheit 2020 in die Tätigkeit des Regionalbüros.....	5
Ausbau der Fähigkeit des Regionalbüros zur Umsetzung von Gesundheit 2020.....	9
Reaktion auf Anfragen der Länder	12
Erkundung und Unterstützung neuer Partnerschaften	14
Überblick über die Fortschritte in den Ländern und Erläuterung geeigneter Praktiken	17
Gesundheit 2020 und die Gesundheitspolitik der Länder.....	17
Umsetzung von Gesundheit 2020 über andere strategische Eintrittspunkte	19
Die Bausteine für einen Gesundheit-2020-Ansatz	20
Vorantreiben der Arbeit an den Zielvorgaben und Indikatoren für Gesundheit 2020	22

Die Umsetzung von Gesundheit 2020 im Zeitraum 2012–2014

1. Der Zweck dieses Dokuments besteht darin, dem Regionalkomitee für Europa auf seiner 64. Tagung (RC64) über die bei der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ erzielten Fortschritte in der Europäischen Region Bericht zu erstatten. Sämtliche in dem Bericht behandelte Aspekte wurden in der Folgezeit des RC63 in den Sitzungen der vom Ständigen Ausschuss des Regionalkomitees für Europa (SCRC) eingesetzten Arbeitsgruppe zur Umsetzung von „Gesundheit 2020“ sowie später mit dem SCRC selbst erörtert. Die Rückmeldung und die Empfehlungen durch den SCRC und seine Arbeitsgruppe waren ermutigend und erwiesen sich als wertvoll bei der Strukturierung und Gestaltung dieses Berichts.

2. Das vom RC62 durch [Resolution EUR/RC62/R4](#) angenommene Dokument [„Gesundheit 2020 – das Rahmenkonzept der Europäischen Region für Gesundheit und Wohlbefinden“](#) ist ein gemeinsamer politischer Handlungsrahmen zur Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen in der Europäischen Region. In der Resolution wird das Regionalbüro ersucht, die Mitgliedstaaten bei der Entwicklung und Aktualisierung ihrer gesundheitspolitischen Konzepte gemäß „Gesundheit 2020“ zu unterstützen, für eine umfassende Verbreitung des Rahmenkonzeptes „Gesundheit 2020“ zu sorgen, bei anderen internationalen Organen, die in der Gesundheitspolitik und in anderen Politikbereichen tätig sind, für „Gesundheit 2020“ als einen Bezugsrahmen zu werben, die Evidenz und Wissensbasis über praxistaugliche Strategien ständig zu aktualisieren und ein Beobachtungssystem für „Gesundheit 2020“ zu entwickeln.

3. „Gesundheit 2020“ wurde in Form eines Handlungskonzeptes und einer Strategie entworfen, die in Bezug auf Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen in der Europäischen Region einen spürbaren Unterschied bewirken sollen. Es ist ein politisches und strategisches Instrument, das Konzepten und Maßnahmen zur Bewältigung der gesundheitspolitischen Herausforderungen unserer Zeit Legitimität, Konsequenz, Kohärenz und eine Zielrichtung verleihen soll. Die Verwirklichung des Anspruchs und Potenzials des Ansatzes von „Gesundheit 2020“ hat Auswirkungen auf die Arbeit des gesamten Regionalbüros auf der fachlichen Ebene wie auch in den Ländern. „Gesundheit 2020“ soll vor allem die Länder dazu motivieren und inspirieren, Wertvorstellungen, Grundsätze und Konzepte des 21. Jahrhunderts anzustreben und in die Praxis umzusetzen, die auf gesicherten Erkenntnissen beruhen und Gesundheit als ein öffentliches Gut propagieren, das es mit gesamtstaatlichen und gesamtgesellschaftlichen Anstrengungen zu verwirklichen gilt.

4. In den vergangenen beiden Jahren hat das Regionalbüro auf die in Resolution EUR/RC62/R4 enthaltenen Anforderungen reagiert, indem es sich auf anfänglich sechs zentrale Handlungsbereiche konzentrierte:

- **Sensibilisierung** eines inländischen wie länderübergreifenden Publikums in allen Teilen der Europäischen Region für das Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ (durch öffentliche Veranstaltungen und Debatten);
- Abschluss und **Verbreitung der Studien** über die sozialen Determinanten von Gesundheit und das Gesundheitsgefälle, über Politiksteuerung für mehr Gesundheit, über die Ökonomie der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention und über ressortübergreifende Politiksteuerung für Gesundheit in allen Politikbereichen;
- Anpassung und **Einbeziehung der Wertvorstellungen, Grundsätze und Konzepte von „Gesundheit 2020“** in jeden Aspekt der Arbeit des Regionalbüros;
- **Aufbau von Kapazitäten** für die Umsetzung im Regionalbüro und auf der Länderebene, einschließlich der Erstellung des Instrumentariums für „Gesundheit 2020“ und der Schulung von Mitarbeitern;

- **Entwurf von Plänen** (einschließlich zweijähriger Kooperationsvereinbarungen) zur Ausrichtung der Arbeit im nächsten Zweijahreszeitraum und Vorbereitungen auf eine koordinierte und **integrierte Umsetzung in den Ländern** durch abteilungsübergreifende Teams;
- **Reaktion auf die Ersuchen von Ländern um Unterstützung** und Bereitstellung von entsprechender Hilfe, auch für die WHO-Netzwerke der Regionen und Städte, die auf nationaler und subnationaler Ebene bereits Konzepte und Pläne erstellen, die nach dem Vorbild von bzw. in Abstimmung mit „Gesundheit 2020“ gestaltet sind.

5. Dabei lagen die Schwerpunkte auf der Förderung von mehr Kohärenz und Integration, auf einer Verbesserung der Leistungserbringung zwecks besserer Resultate sowie auf jenen Arten von Unterstützung, die eine maximale Wirkung erzielen, wie etwa länderübergreifenden Mechanismen und Lernforen zur Ergänzung von Maßnahmen in den Ländern. Beim Regionalbüro wird diese Arbeit von der [Abteilung Politikgestaltung und -steuerung für Gesundheit und Wohlbefinden](#) koordiniert.

6. In dem vorliegenden Bericht werden Pläne und Aktivitäten in den vorstehend genannten Bereichen erläutert, wobei die auf der Länderebene geleistete Arbeit sowie zahlreiche Beispiele für Fortschritte in allen Teilen der Region bewertet werden.

Bewusstseinsbildung für Gesundheit 2020 und die wichtigsten zugrunde liegenden Studien und deren Verbreitung

Zur Intensivierung der Verbreitung von „Gesundheit 2020“ wird derzeit eine Kommunikationsstrategie ausgearbeitet.

7. Öffentlichkeits- und Überzeugungsarbeit sind für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ von entscheidender Bedeutung, und zur Gewährleistung von Kohärenz zwischen den vielfältigen Initiativen zur Sensibilisierung für das Rahmenkonzept und zu seiner Verbreitung ist ein hohes Maß an Abstimmung erforderlich. Eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit kann soziale Veränderungen auf allen Ebenen der Gesellschaft in Gang bringen.

8. Die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ wird durch eine zielgenaue Übermittlung seiner Botschaften an die richtigen Adressaten befördert. Die gesamtstaatlichen und gesamtgesellschaftlichen Lösungsansätze des Rahmenkonzeptes beinhalten insofern eine Reihe von Herausforderungen in Bezug auf Kommunikation, als die Ziele und Zielgruppen sehr vielfältig sind. Darüber hinaus müssen die Botschaften in angemessener Weise an Adressaten inner- wie außerhalb des Gesundheitswesens angepasst werden. Durch „Gesundheit 2020“ sollte ein breites Spektrum von Akteuren zu einem Zusammenwirken veranlasst werden, das der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden dient. Die Kommunikationsstrategie von „Gesundheit 2020“ wird den organisationsinternen Anstrengungen Kohärenz verleihen und für mehr Entschlossenheit und Engagement in Bezug auf die Werte von „Gesundheit 2020“ sorgen.

Das Rahmenkonzept Gesundheit 2020 wird auf internationalen gesundheitspolitischen Konferenzen in der gesamten Europäischen Region propagiert.

9. Nach der [Annahme des Rahmenkonzeptes „Gesundheit 2020“](#) im September 2012 hat das Regionalbüro diesen Meilenstein systematisch auf hochrangigen internationalen gesundheitspolitischen Konferenzen wie dem [European Health Forum Gastein](#), dem [Weltgesundheitsgipfel 2012](#) und dem [Global Healthcare Summit 2012](#) propagiert, wo „Gesundheit 2020“ einem breiten Publikum aus den maßgeblichen Interessengruppen präsentiert

und mit diesem erörtert wurde. Im Laufe des Jahres 2013 wurden eine Reihe wichtiger Konferenzen auf globaler und regionsweiter Ebene als Foren für die weitere Debatte über die Sachthemen von „Gesundheit 2020“ genutzt, darunter die [8. Globale Konferenz zur Gesundheitsförderung](#) in Helsinki (Finnland), die [4. Europäische Konferenz über gesundheitsfördernde Schulen](#) in Odense (Dänemark) und die [Internationale Jubiläumskonferenz zum 35. Jahrestag der Erklärung von Alma-Ata über die primäre Gesundheitsversorgung](#) in Almaty (Kasachstan).

Alle Ministerkonferenzen und sonstigen hochrangigen Tagungen des Regionalbüros im Jahr 2013 basierten auf der Programmatik von Gesundheit 2020 und dienten ihrer Umsetzung.

10. Die Teilnehmer der [hochrangigen Tagung „Gesundheitssysteme zu Zeiten einer globalen Wirtschaftskrise – Lagebericht für die Europäische Region der WHO“](#), die im April in Oslo (Norwegen) stattfand, erörterten u. a. Themen wie die Einschnitte in die Gesundheitsetats, die allgemeine Gesundheitsversorgung und den Schutz besonders anfälliger Gruppen. Die Teilnehmer der [Europäischen Ministerkonferenz zum Thema Ernährung und nichtübertragbare Krankheiten im Kontext von Gesundheit 2020](#), die im Juli in Wien stattfand, befassten sich mit Grundsatzoptionen in der Ernährungspolitik und mit der Bedeutung einer ressortübergreifenden Zusammenarbeit mit Beteiligung des Gesundheitsministeriums und anderer Ministerien bei Maßnahmen, die von der Reformulierung und Etikettierung von Lebensmittelprodukten bis zu Schulmahlzeiten und dem internationalen Handel reichen. In der [Erklärung von Wien über Ernährung und nichtübertragbare Krankheiten im Kontext von Gesundheit 2020](#) werden all diese Themen aus dem Blickwinkel von „Gesundheit 2020“ beleuchtet.

11. Im Oktober 2013 wurde auf einer [hochrangigen Konferenz über Gesundheitssysteme für Gesundheit und Wohlstand im Kontext von Gesundheit 2020](#) eine Bilanz der Fortschritte gezogen, die seit der Annahme der [Charta von Tallinn: Gesundheitssysteme für Gesundheit und Wohlstand](#) im Juni 2008 erzielt wurden. Die Teilnehmer befassten sich mit Themen wie der Bürgernähe der Gesundheitssysteme, einem vorrangigen Anliegen von „Gesundheit 2020“, und den Herausforderungen bei der Förderung einer wirksamen ressortübergreifenden Zusammenarbeit sowie gesamtstaatlicher und gesamtgesellschaftlicher Maßnahmen für mehr Transparenz und Rechenschaftslegung in den Gesundheitssystemen. Auf der Konferenz wurden Lösungsoptionen für die Stärkung von Gesundheitssystemen aus dem Blickwinkel von „Gesundheit 2020“ aufgezeigt.

12. In der [Erklärung von Aschgabat](#), dem Ergebnisdokument der [Europäischen Ministerkonferenz über die Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten im Kontext von Gesundheit 2020](#), die im Dezember in Aschgabat (Turkmenistan) stattfand, bekannnten sich die Mitgliedstaaten klar zu Grundsatzmaßnahmen, die sich an „Gesundheit 2020“ orientieren, um mehr Gesundheit für alle zu erreichen, gesundheitliche Ungleichheiten abzubauen und die Führungsarbeit wie auch die partizipatorische Politikgestaltung zur Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten zu stärken.

Die Regionaldirektorin hat mit Ministern und Regierungschefs Fragen der Umsetzung von Gesundheit 2020 erörtert.

13. Seit der Annahme von „Gesundheit 2020“ wurde die Regionaldirektorin mehrfach von Ländern zu nationalen Veranstaltungen zur Präsentation und Erörterung des Rahmenkonzeptes eingeladen. Sie hat in Gesprächen mit mehreren Staats- und Regierungschefs Gesundheitsthemen aus einem gesamtstaatlichen und gesamtgesellschaftlichen Blickwinkel erörtert. Ferner wurden eine Reihe von in jüngster Zeit ernannten Gesundheitsministern zu Amtsbesuchen ins Regionalbüro in Kopenhagen eingeladen, in deren Verlauf das Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ zunächst präsentiert und dann aus Sicht des jeweiligen Landes untersucht wurde.

Die zentralen Dokumente von Gesundheit 2020 und die zugrunde liegenden Studien wurden veröffentlicht, übersetzt und öffentlich präsentiert.

14. Die beiden Dokumente mit dem Rahmenkonzept und der Strategie „Gesundheit 2020“ wurden in mehrere europäische Sprachen übersetzt und im Zuge von Sensibilisierungskampagnen und anderen Aktivitäten der Länderbüros der WHO in den Ländern verbreitet.

15. Zusätzlich zu der umfassenden Evidenzbasis, die „Gesundheit 2020“ zugrunde liegt, wurden neue Studien erstellt, darunter:

- eine [Untersuchung der sozialen Determinanten von Gesundheit und des Gesundheitsgefälles in der Europäischen Region](#);¹
- eine gemeinsame Publikation der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und des Europäischen Observatoriums für Gesundheitssysteme und Gesundheitspolitik über die [ökonomischen Argumente für Investitionen in Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention](#);²
- zwei Studien über Politikgestaltung und Steuerung für mehr Gesundheit im 21. Jahrhundert;³ und
- der [Europäische Gesundheitsbericht 2012](#),⁴ der die epidemiologische Evidenzgrundlage umfasst, auf der „Gesundheit 2020“ und die darin enthaltenen sechs übergeordneten Ziele basieren.

16. Der *Europäische Gesundheitsbericht 2012: Ein Wegweiser zu mehr Wohlbefinden* liegt auch in russischer und deutscher Sprache vor, und die französische Fassung wird rechtzeitig für das RC64 fertig gestellt. Die anderen maßgeblichen Studien in Verbindung mit „Gesundheit 2020“ werden ebenfalls ins Russische übersetzt.

17. Das Regionalbüro hat eine Reihe von Veranstaltungen in den Ländern geplant, um die Erkenntnisse und die Empfehlungen aus den neuen Studien zu verbreiten und zu diskutieren, namentlich die Untersuchung der sozialen Determinanten von Gesundheit und des Gesundheitsgefälles.

Kasten 1: Debatte über die Empfehlungen der Untersuchung in der Europäischen Region: Präsentationen in London, Helsinki, Taschkent und Montenegro

Im Oktober 2013 organisierte das Regionalbüro zusammen mit dem Institute of Health Equity am University College London und dem Gesundheitsministerium des Vereinigten Königreichs die [offizielle internationale Vorstellung der Untersuchung](#). Die Relevanz ihrer Ergebnisse für die Förderung der öffentlichen Gesundheit im Vereinigten Königreich wurde von Entscheidungsträgern aus mehreren Politikbereichen und staatlichen Ebenen erörtert und fand eine beträchtliche Resonanz in den Medien.

¹ Untersuchung der sozialen Determinanten von Gesundheit und des Gesundheitsgefälles in der Europäischen Region. Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa, 2013.

² Merkur S, Sassi F, McDaid D. Promoting health, preventing disease: Is there an economic case? Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa, 2013 (http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0004/235966/e96956.pdf?ua=1).

³ Kickbusch I, Gleicher D. Governance for health in the 21st century. Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa, 2012; Kickbusch I, Behrendt T. Implementing a Health 2020 vision: governance for health in the 21st century. Making it happen. Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa, 2013.

⁴ Der Europäische Gesundheitsbericht 2012: Ein Wegweiser zu mehr Wohlbefinden. Kopenhagen: WHO-Regionalbüro für Europa, 2013 (<http://www.euro.who.int/de/data-and-evidence/european-health-report-2012>).

Kasten 1 Fortsetzung

Für 2014 sind insgesamt drei Veranstaltungen zur Beratung über die Empfehlungen der Untersuchung vorgesehen: [die erste fand am 16. und 17. Juni 2014 in Helsinki](#) statt und war für die nordischen und baltischen Länder bestimmt; die zweite findet im Oktober 2014 in Taschkent (Usbekistan) für die Länder der Gemeinschaft unabhängiger Staaten (GUS) und die dritte in Montenegro für die Länder Südosteuropas statt. Das Regionalbüro prüft derzeit die Möglichkeit der Abhaltung weiterer ähnlicher Veranstaltungen für andere subregionale Ländergruppierungen innerhalb der Europäischen Region.

Kasten 2: Gesundheit 2020 in gesundheitswissenschaftlichen Fachzeitschriften in der Europäischen Region: von Schweden bis Turkmenistan

Von den Maßnahmen zur Sensibilisierung für „Gesundheit 2020“ ist insbesondere ein Artikel der Regionaldirektorin hervorzuheben, in dem das Rahmenkonzept der gesundheitswissenschaftlichen Fachwelt vorgestellt wurde. Er wurde in mehrere Sprachen übersetzt und in Fachzeitschriften in allen Teilen der Europäischen Region veröffentlicht. Das Regionalbüro erhält weiter Anfragen in Bezug auf eine mögliche Übersetzung des Artikels in andere Sprachen.

Einbeziehung von Gesundheit 2020 in die Tätigkeit des Regionalbüros

18. Die Unterstützung für die Mitgliedstaaten bei der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ ist eine Aufgabe für das gesamte Regionalbüro, auch wenn die Federführung hierfür bei der Abteilung Politikgestaltung und -steuerung für Gesundheit und Wohlbefinden liegt, die kurz nach Annahme des Rahmenkonzeptes eingerichtet wurde. Es wird mit Nachdruck angestrebt, „Gesundheit 2020“ umfassend in alle Arbeitsbereiche des Regionalbüros einzu beziehen, einschließlich der externen Kommunikation (organisationseigener Auftritt, Broschüren, Presse und andere Medien) und der fachlichen Arbeit auf der regionsweiten Ebene und in den Ländern.

19. Wie bereits erläutert, wurden 2013 mehrere Ministerkonferenzen und andere hochrangige Fachtagungen zu einem breiten Spektrum von Themen abgehalten, die die Gelegenheit zu einer Bestandsaufnahme der Entwicklungen innerhalb der Region sowie zur Festlegung der künftigen Ausrichtung anhand der Prioritäten von „Gesundheit 2020“ boten. Diese Tagungen haben in wesentlichem Maße dazu beigetragen, die Programmatik von „Gesundheit 2020“ in der Europäischen Region voranzutreiben, und so die Arbeit des Regionalbüros entscheidend mitgeprägt.

Kasten 3: Ausreichende Gesundheitsinformationen: das Rückgrat einer guten Politik und Praxis im Bereich der öffentlichen Gesundheit

Zu den Beispielen für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ unter der Regie der [Abteilung Information, Evidenz, Forschung und Innovation](#) gehören u. a. folgende Initiativen:

- Die in Abstimmung mit den Mitgliedstaaten entwickelten [Indikatoren und Zielvorgaben für „Gesundheit 2020“](#) wurden angenommen.

Kasten 3 Fortsetzung

- Die Schulung für die Zusammenstellung, Analyse und Meldung von Indikatoren für „Gesundheit 2020“ erfolgte durch das [Herbstseminar der WHO zum Thema „Gesundheitsinformationen und Evidenz für die Politikgestaltung“](#).
- Auf dem RC64 ist die Eröffnung eines neuen Webportals für Gesundheitsinformationen vorgesehen, das sämtliche bisherige Datenbanken umfasst und die Berichterstattung über die Indikatoren für „Gesundheit 2020“ und die dabei erzielten Fortschritte erleichtert.
- Das [Evidence-informed Policy Network \(EVIPNet\)](#) ist ein Netzwerk für den Kapazitätsaufbau, das die systematische Anwendung von Ergebnissen der Gesundheitsforschung in der Politikgestaltung fördern soll. Diese neue Initiative wird ein bedeutendes Instrument für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ auf der Ebene der Länder sein. An der mittlerweile eingeleiteten ersten Phase sind vier Mitgliedstaaten beteiligt.
- Das [Health Evidence Network \(HEN\)](#) wird dahin gehend überarbeitet, dass es eine Aufbereitung der Evidenz ermöglicht, die von direkter Bedeutung für „Gesundheit 2020“ ist.
- Die Abteilung Information, Evidenz, Forschung und Innovation wird im Laufe des aktuellen Zweijahreszeitraums ein Fachjournal starten, in dem die Mitgliedstaaten Erfolgsgeschichten im Bereich der Politikumsetzung veröffentlichen können.
- Der von der Abteilung Information, Evidenz, Forschung und Innovation koordinierte [Europäische Beratungsausschuss für Gesundheitsforschung \(EACHR\)](#) trägt weiterhin in erheblichem Maße zur Politikgestaltung nach Maßgabe von „Gesundheit 2020“ bei.

Kasten 4: Gesundheit 2020: Hinarbeiten auf widerstandsfähige, nachhaltige Gesundheitssysteme mit entsprechenden Resultaten

Zu den Beispielen für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ unter der Regie der [Abteilung Gesundheitssysteme und öffentliche Gesundheit](#) gehören:

- die Umsetzung der *Charta von Tallinn: Gesundheitssysteme für Gesundheit und Wohlfahrt* im Kontext von Gesundheit 2020: der Abschlussbericht und ein Zukunftsausblick bis zum Jahr 2020 stehen auf der Tagesordnung des RC65;
- ein neuer operativer Ansatz für die Stärkung der Gesundheitssysteme unter dem Titel [„Innovative bürgernahe Gesundheitssysteme für bessere Gesundheitsresultate“](#), dessen inhaltliche Schwerpunkte bisher auf den Bereichen nichtübertragbare Krankheiten und MDR- und XDR-Tuberkulose liegen, wird nun auf die Bereiche antimikrobielle Resistenz und Impfwesen ausgeweitet;
- die Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten bei der Verwirklichung bzw. Aufrechterhaltung einer allgemeinen Gesundheitsversorgung, namentlich durch die für hochrangige Politiker bestimmte [Schulung in Barcelona zum Thema Gesundheitsfinanzierung](#) und die Unterstützung bei der Reformierung der Gesundheitssysteme in Georgien, Griechenland, Irland, Portugal und Zypern sowie in den Ländern Zentralasiens;
- die Operationalisierung des [Europäischen Aktionsplans zur Stärkung der Kapazitäten und Angebote im Bereich der öffentlichen Gesundheit](#) als einem Grundpfeiler der Umsetzung von „Gesundheit 2020“;

Kasten 4 Fortsetzung

- die Entwicklung eines [Handlungsrahmens für eine koordinierte, integrierte Erbringung von Gesundheitsleistungen](#), um die Gesundheitssysteme bei der Anpassung an die gesundheitlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu unterstützen;
- ein strategischer Vorstoß zur [Stärkung der Arbeit des Regionalbüros im Bereich des Pflege- und Hebammenwesens](#) und zur Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der nachhaltigen Finanzierung neuer Medikamente und Gesundheitstechnologien.

Gesundheit 2020 ist zum Bestandteil aller internen Planungen geworden.

20. Die operative Planung für den Zweijahreszeitraum 2014–2015 bot eine gute Gelegenheit zur Einbeziehung von „Gesundheit 2020“ in die Arbeit des Regionalbüros. Dabei wurde konkret angestrebt, eine enge Verbindung zwischen der organisatorischen Planung und der Entwicklung der Strategie zur Umsetzung von „Gesundheit 2020“ zu gewährleisten. Dies ermöglichte ein abteilungsübergreifendes Umdenken mit einer Anpassung der Programmgestaltung, die konkret zur Verwirklichung der Ziele der WHO-Reform beitragen soll. Interne Klausuren auf verschiedenen Ebenen – gesamtes Regionalbüro, einzelne Abteilungen, Programmleiter, oberste Leitungsebene – haben in diesem Zusammenhang erheblich zu Veränderungen beigetragen.

Kasten 5: Die Programme in den Handlungsbereichen übertragbare Krankheiten und Umwelt und Gesundheit stoßen an ihre Grenzen: Wie Gesundheit 2020 die Arbeit der [Abteilung Übertragbare Krankheiten, Gesundheitssicherheit und Umwelt](#) beflügelt

Die Programme zur Bekämpfung von Tuberkulose, HIV/Aids und impfpräventablen Krankheiten, der Zugang zu sicherem Trinkwasser, die Luftbelastung und die Reaktionen auf humanitäre und gesundheitliche Notlagen sind allesamt Bereiche, in denen Ungleichheiten zutage treten und marginalisierte Bevölkerungsgruppen keinen oder nur begrenzten Zugang zu Gesundheitsinterventionen haben. Die Menschenrechte werden nicht immer geachtet, und Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern halten sich teilweise hartnäckig. Zwischen den Programmen zur Bekämpfung übertragbarer Krankheiten sowie jenen in den Bereichen Gesundheitssicherheit und Umwelt ist eine umfassende bereichsübergreifende Zusammenarbeit entstanden, deren weitere Ausdehnung wünschenswert ist.

Auf diesem Gebiet fallen eine Reihe von Maßnahmen unter die vier vorrangigen Handlungsfelder von „Gesundheit 2020“:

Investitionen in Gesundheit durch einen Lebensverlaufansatz und Stärkung der Handlungsfähigkeit der Menschen:

- Impfstoffe und Impfmaßnahmen für Kinder;
- Risikoverhalten von Kindern und jungen Erwachsenen;
- Gesundheit am Arbeitsplatz;
- Verkehr und Gesundheit.

Kasten 5 Fortsetzung

Bekämpfung der wichtigsten gesundheitlichen Herausforderungen in der Europäischen Region:

- unvollendete Aufgaben bei der Bekämpfung und Eliminierung der wichtigsten Infektionskrankheiten;
- wachsende Bedrohungen durch die Neueinschleppung oder das Wiederauftreten von Krankheiten;
- Klimawandel.

Stärkung von bürgernahen Gesundheitssystemen, von Kapazitäten in den öffentlichen Gesundheitsdiensten und von Vorsorge-, Surveillance- und Gegenmaßnahmen für Notlagen:

- Bekämpfung übertragbarer Krankheiten unter sozial ausgegrenzten Gruppen;
- Notfallvorsorge durch einen gefahrenübergreifenden Ansatz.

Die Schaffung widerstandsfähiger Gemeinschaften und stützender Umfelder ist von entscheidender Bedeutung für eine dauerhaft wirksame Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. Zur Schaffung widerstandsfähiger Gemeinschaften tragen so unterschiedliche Elemente wie Krankenversicherung, eine vektorfreie Umwelt, Lebensmittelsicherheit, eine Verringerung der Luftbelastung, eine gute Wasserver- und Abwasserentsorgung, Krankenhaussicherheit und eine wirksame Notfallvorsorge in den Ländern unmittelbar bei. Länder, die die Anforderungen der *Internationalen Gesundheitsvorschriften (2005)* erfüllen, verfügen über ein noch höheres Maß an Widerstandsfähigkeit.

Konkrete Schritte zur Umsetzung von Gesundheit 2020 sind in sämtlichen zweijährigen Kooperationsvereinbarungen enthalten.

21. Als besonders wichtige Komponente innerhalb dieses Prozesses haben sich die zweijährigen Kooperationsvereinbarungen (BCA) für den Zweijahreszeitraum 2014–2015 erwiesen, aus deren neuer Struktur leichter ersichtlich wird, wie ein Land die Zukunftsvision von „Gesundheit 2020“ unter den heimischen Gegebenheiten verwirklichen will und wie das Regionalbüro diese Bemühungen sowohl auf der strategischen Ebene als auch durch konkrete fachliche Lösungsansätze unterstützen kann.

22. Die meisten BCA für den Zweijahreszeitraum sind inzwischen unterzeichnet, und die Eintrittspunkte zu „Gesundheit 2020“ wurden für jedes Land in Themenbereichen (z. B. Gestaltung der nationalen Gesundheitspolitik, Kapazitätsaufbau für gesamtstaatliche Ansätze, Unterstützung der Einsetzung ressortübergreifender Ausschüsse und Festlegung ihres Mandats, Ausarbeitung einer ressortübergreifenden Strategie gegen nichtübertragbare Krankheiten) dokumentiert. Das Regionalbüro hat für die nächsten Etappen der strategischen Umsetzung von „Gesundheit 2020“ in den einzelnen Ländern jeweils detaillierte Fahrpläne ausgearbeitet, die auch die Zuweisung von fachlichen Beratern beinhalten.

Kasten 6: Wirksame Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten durch Umsetzung von Gesundheit 2020

Zu den Beispielen für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ unter der Regie der [Abteilung Nichtübertragbare Krankheiten und Lebensverlauf](#) gehören:

- die Koordinierung der beiden Ministerkonferenzen von [Wien](#) und [Aschgabat](#), auf denen eine Bestandsaufnahme der Politik in den Bereichen Ernährung und nichtübertragbare Krankheiten jeweils im Kontext von „Gesundheit 2020“ erfolgte;
- die Einführung eines neuen Lösungsansatzes für Konzepte gegen nichtübertragbare Krankheiten unter enger Anlehnung an die Ziele und Werte von „Gesundheit 2020“ (dieser Ansatz wird bereits von mehreren Ländern der Region verfolgt);
- die Propagierung einer Lebensverlaufperspektive auf Tagungen von Entscheidungsträgern und Experten auf nationaler und internationaler Ebene über die Gesundheit von Müttern, Kindern und Jugendlichen sowie Reproduktionsgesundheit und gesundes Altern;
- die konkrete Unterstützung für die Länder bei der Reformierung der psychischen Gesundheitsversorgung als konkretes Beispiel für die Verwirklichung der Grundsätze von „Gesundheit 2020“;
- die Thematisierung von Kindesmisshandlung als einer Verletzung von Menschenrechten und einer Determinante für die künftige Gesundheit und das künftige Wohlbefinden mittels nationaler Lageberichte und systematischer Übersichtsarbeiten über die vorhandene Evidenz sowie durch einen Aktionsplan zur Vorlage an das RC64;
- die Stärkung der Arbeit zur Förderung gesunden Alterns durch Anknüpfen an den Erfolgen des Gesunde-Städte-Netzwerks in den vergangenen 25 Jahren und der Ausbau bereichsübergreifender Ressourcen und Instrumente für die Schaffung seniorenfreundlicher Umfelder in der Europäischen Region.

Die Länder-Kooperationsstrategie der WHO soll auf das Rahmenkonzept Gesundheit 2020 abgestimmt werden.

23. Die Arbeit zur Ausweitung der Länder-Kooperationsstrategie (CCS) auf die gesamte Europäische Region gemäß dem Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ ist bereits im Gange. Auf einer Tagung im März in Tunis hatten die Leiter aller Länderbüros in der Europäischen Region der WHO die Gelegenheit, zusammen mit Mitarbeitern des Regionalbüros und des Hauptbüros der WHO über die Entwicklung der CCS zu diskutieren und für den Zweijahreszeitraum 2016–2017 zu planen. Inzwischen existiert ein Standardformular für die Europäische Region, das an deren spezifische Gegebenheiten angepasst ist und sich an „Gesundheit 2020“ orientiert.

Ausbau der Fähigkeit des Regionalbüros zur Umsetzung von Gesundheit 2020

Das Regionalbüro bemüht sich nach Kräften um Mittel für die Umsetzung von Gesundheit 2020.

24. Eine angemessene Mittelausstattung ist eine entscheidende Voraussetzung für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“. Auch wenn einige neue Initiativen in Gang gebracht

wurden, so liegt der Schwerpunkt doch auf der Nutzung und Verstärkung vorhandener Ressourcen, Mechanismen und Prozesse. Angesichts der gegenwärtigen Mittelknappheit werden vorrangig solche Unterstützungsmaßnahmen angeboten, die in ihrer Wirkung effizient sind, etwa länderübergreifende und bilaterale Mechanismen und neue Formen des Online-Lernens. Teilweise werden noch Finanz- und Sachmittel mobilisiert. Um die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ insgesamt zu stärken, sind eine Reihe strategischer und pragmatischer Entscheidungen getroffen worden, darunter ein Aufruf zur Abordnung von Experten für Gesundheitspolitik an das Regionalbüro. Dieser erwies sich als erfolgreich, sodass beim Regionalbüro zwei hochrangige Posten eingerichtet wurden: einer für nationale Gesundheitskonzepte und einer für Politikgestaltung für Gesundheit. Eine erste Runde von Informationsveranstaltungen und Schulungen für hochrangige gesundheitspolitische Berater über die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ fand Anfang 2014 statt, eine zweite soll in Kürze folgen.

Kasten 7: Ausweitung der Ressourcengrundlage: Schulung akkreditierter Berater für Gesundheit 2020

Im Januar 2014 lud das Regionalbüro eine Reihe gesundheitspolitischer Berater aus der gesamten Europäischen Region, darunter einige ehemalige Gesundheitsminister, zur [ersten Schulung für Fachberater zu „Gesundheit 2020“](#) ein. Weitere Kandidaten wurden von den Ländern vorgeschlagen, und ein [entsprechender Aufruf an Fachberater](#) wurde veröffentlicht. Eine zweite Reihe von Schulungen wird im weiteren Verlauf des Jahres 2014 durchgeführt.

Lesen Sie mehr über den Ausbau der Kapazitäten der Länder zur Umsetzung von „Gesundheit 2020“: <http://www.euro.who.int/en/health-topics/health-policy/health-2020-the-european-policy-for-health-and-well-being/news/news/2014/01/developing-countries-capacity-to-implement-health-2020>.

Für die Umsetzung von Gesundheit 2020 wurde ein Ressourcenpaket mit Instrumenten und Leistungen erstellt.

25. Eines der wesentlichen Vorhaben bei der Stärkung der Kapazitäten des Regionalbüros ist die Entwicklung eines Ressourcenpakets für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“; die Arbeit auf diesem Gebiet ist bereits im Gange. Das Paket für die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ ist für Personen und Institutionen mit politischen und fachlichen Aufgaben in den Ländern bestimmt; dazu gehören Gesundheitsminister und -ministerien, Gesundheitsbehörden und -verbände, andere staatliche Stellen sowie Länderbüros und Netzwerke der WHO. Das Paket beinhaltet Instrumente, Leistungen und schriftliches Material, mit denen eine evidenzgeleitete Politikgestaltung, eine Stärkung der Institutionen und die Anstrengungen der maßgeblichen Akteure zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden im Einklang mit den Werten, Grundsätzen und Handlungsempfehlungen von „Gesundheit 2020“ gefördert werden sollen. Die einzelnen Elemente des Pakets lassen sich auf unterschiedliche Weise miteinander kombinieren, um den jeweiligen Anforderungen der verschiedenen Länder und Zielgruppen gerecht zu werden. Das Material wird in englischer und russischer Sprache erhältlich sein.

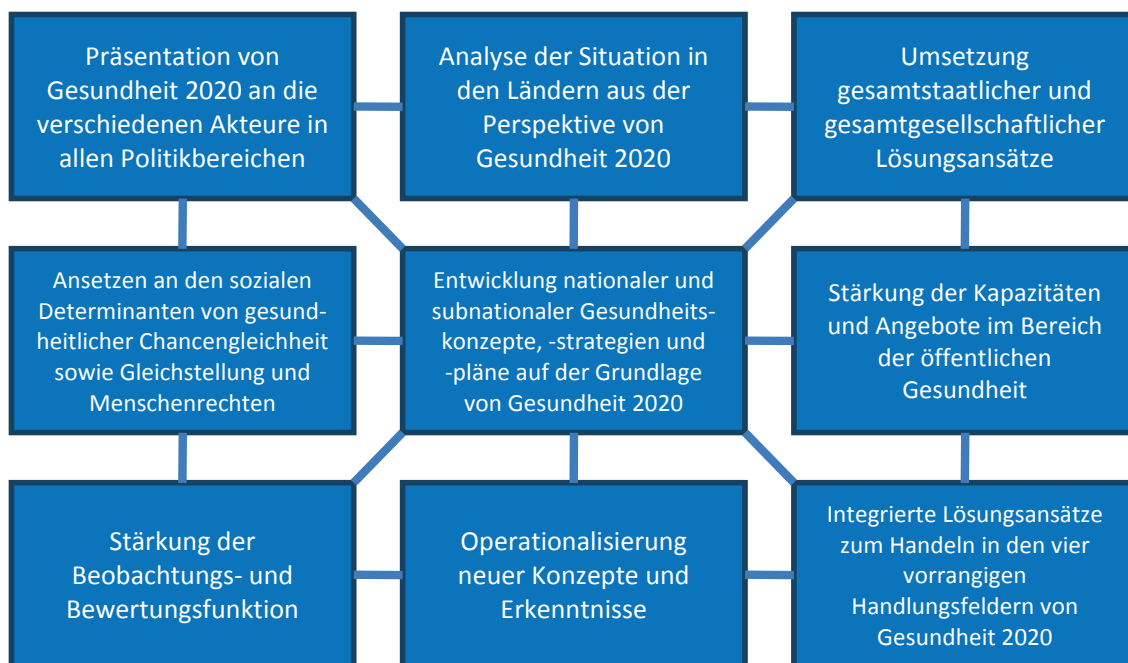
26. Mit dem Paket zur Umsetzung von „Gesundheit 2020“ werden drei Hauptziele verfolgt:

- Förderung von **Bewusstsein** und **Lernen** in Bezug auf das Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ insgesamt sowie speziell seine Werte, Grundsätze, Lösungsansätze, Zielsetzungen und zentralen Botschaften;

- Unterstützung der Entwicklung und Umsetzung von **Konzepten, Strategien und Plänen** zur Verwirklichung der strategischen Ziele von „Gesundheit 2020“ und seiner politischen Prioritäten **auf der nationalen und subnationalen Ebene**;
- Unterstützung des **Kapazitätsaufbaus** in Bezug auf Führungskompetenz, gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Lösungsansätze und den Grundsatz „Gesundheit in allen Politikbereichen“, den Aufbau von Partnerschaften und die Verfolgung von Fortschritten auf der nationalen und subnationalen Ebene sowie in der Europäischen Region insgesamt.

27. Das Paket wird dazu beitragen, etwaige Lücken bei den Instrumenten und Leistungen im Hinblick auf die Umsetzung von „Gesundheit 2020“ zu ermitteln, und einen kohärenteren Ansatz für die Gestaltung von Konzepten auf der Grundlage von „Gesundheit 2020“ ermöglichen. Es wird ein „lebendiges“ Online-Produkt sein, das regelmäßig mit neuer Evidenz und geeigneten Praktiken aktualisiert werden kann.

Abb. 1: Das Paket zur Umsetzung von Gesundheit 2020



Kasten 8: Mehr als 100 Mitarbeiter durch das globale Lernprogramm in Bezug auf Gesundheit 2020 geschult

Das Globale Lernprogramm der WHO für Gesundheitskonzepte, -strategien und -pläne in den Ländern ist ein internes Programm zum Kapazitätsaufbau, mit dem die Unterstützung der Mitgliedstaaten durch die WHO auf diesem Gebiet intensiviert werden soll. Im Regionalbüro war das Programm maßgeblich daran beteiligt, den Mitgliedstaaten die erforderliche Unterstützung bei der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ zukommen zu lassen. Insgesamt erhielten 105 Mitarbeiter eine Schulung, darunter sämtliche Leiter der Länderbüros.

Kasten 9: Interaktive Atlanten der gesundheitlichen Ungleichheiten: ein Instrument zur Umsetzung von Gesundheit 2020

Das Regionalbüro bietet mit seinen [interaktiven Atlanten der gesundheitlichen Ungleichheiten](#) ein Werkzeug an, mit dem in EU-Staaten, EU-Beitrittsländern sowie einigen weiteren Ländern Ungleichheiten auf subnationaler Ebene in Bezug auf die sozialen Determinanten von Gesundheit sowie auf Ressourcen, Outputs, Resultate und Effekte der Gesundheitsversorgung bewertet werden können. Die Karten, die auf öffentlich zugänglichen Daten von Eurostat (dem Statistischen Amt der Europäischen Union) basieren, verdeutlichen Ungleichheiten zwischen Teilregionen in den Ländern.

Lesen Sie mehr über die Atlanten sozialer Ungleichheiten: <http://www.euro.who.int/de/data-and-evidence/equity-in-health-project/policy-briefs/alcohol-and-inequities-guidance-for-addressing-inequities-in-alcohol-related-harm>.

Kasten 10: Am Puls von Gesundheit 2020: Dynamische Mitverfolgung der Gesundheitspolitik der Länder und ihrer Fortschritte

Das Regionalbüro entwickelt derzeit ein Instrument für die dynamische Mitverfolgung der Fortschritte in Bezug auf „Gesundheit 2020“ von der Ausarbeitung bzw. Anpassung von Gesundheitskonzepten, -strategien und -plänen bis zu ihrer Umsetzung. Nur so ist es möglich, die relevanten Prozesse und Interaktionen der Länder mit der WHO mitzuverfolgen, die auf „Gesundheit 2020“ bezogenen Informationen kontinuierlich bereitzustellen und aktuelles Datenmaterial für die Untersuchung und Analyse der Situation in den Ländern zusammenzustellen und zu präsentieren. Dies kommt auch dem integrierten, abteilungs- und länderübergreifenden Ansatz des Regionalbüros zugute, der eine Bewertung der Länder aus dem Blickwinkel von „Gesundheit 2020“ ermöglicht.

Reaktion auf Anfragen der Länder

Das Regionalbüro bemüht sich darum, die Länder bei der Verwirklichung der Zukunftsvision von Gesundheit 2020 unter ihren jeweiligen Rahmenbedingungen systematisch zu unterstützen.

28. Wie bereits erläutert, werden die BCA für den Zeitraum 2014–2015 sowie die CCS nach Maßgabe des Rahmenkonzeptes „Gesundheit 2020“ entwickelt, und die Unterstützung ihrer Umsetzung ist mit den strategischen Zielen und vorrangigen Handlungsfeldern von „Gesundheit 2020“ verknüpft und auf sie abgestimmt. Die Regionaldirektorin hat Schreiben an alle Gesundheitsminister in der Europäischen Region versandt, um sich einen Überblick über neueste Entwicklungen im Bereich von „Gesundheit 2020“ zu verschaffen und ihnen gleichzeitig die Unterstützung des Regionalbüros anzubieten. Aufgrund der Stärkung der Kapazitäten im Regionalbüro konnte zügig auf konkrete Anfragen von Regierungen oder auf politische Veränderungen reagiert werden.

29. Bei der Unterstützung der Umsetzung spielen auch länderübergreifende und bilaterale Mechanismen eine wichtige Rolle, weil sie sich spürbar auf den Austausch von Kenntnissen und Praktiken zwischen den Ländern auswirken können.

Kasten 11: Südosteuropäisches Gesundheitsnetzwerk treibt Gesundheit 2020 voran

Die gemeinsame Arbeit zur Erfüllung der [Verpflichtung von Banja Luka](#) schreitet in allen [Ländern des Südosteuropäischen Gesundheitsnetzwerks \(SEEHN\)](#)⁵ im Einklang mit den strategischen Zielen von „Gesundheit 2020“ voran. Das länderübergreifende Programm zum Kapazitätsaufbau für die Herstellung von Chancengleichheit in Bezug auf Gesundheit in allen Politikbereichen wurde vom Regionalbüro dafür konzipiert, die Prioritäten der *Verpflichtung* in Bezug auf Chancengleichheit und Rechenschaftslegung in Angriff zu nehmen.

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro hat das SEEHN die Federführung bei der Ausarbeitung eines auf „Gesundheit 2020“ basierenden Kapitels in einer neuen ökonomischen Wachstumsstrategie für Südosteuropa (SEE 2020) übernommen, die vom Regionalen Kooperationsrat (RCC) in Sarajewo (Bosnien und Herzegowina) koordiniert wird.

Kasten 12: Kompetenz-Forum der kleinen Länder für Gesundheit 2020

Acht Länder⁶ mit einer Bevölkerung von unter einer Million wurden zur Teilnahme an einem auf [„Gesundheit 2020“ ausgerichteten Projekt](#) eingeladen, [das unter der Federführung des Regionalbüros und San Marinos steht](#). Länder mit kleinen Bevölkerungszahlen bieten ideale Voraussetzungen für die Einführung von Veränderungen. Sie sind gewissermaßen „lebendige Umsetzungsstätten“, die als „Kompetenzgeneratoren“ und Katalysatoren für „Gesundheit 2020“ dienen können.

Das Projekt soll [im Juli 2014 in San Marino gestartet](#) werden.

Lesen Sie mehr über den Abbau gesundheitlicher Ungleichheiten in kleineren Staaten: <http://www.euro.who.int/de/countries/san-marino/news/news/2012/08/reducing-health-inequalities-in-small-countries-who-europe-signs-agreement-with-san-marino>.

Kasten 13: Engagement auf subnationaler Ebene: Das Netzwerk Regionen für Gesundheit und das Manifest von Göteborg

Das [Netzwerk „Regionen für Gesundheit“ \(RHN\)](#) bietet subnationalen Regionen aus der gesamten Europäischen Region der WHO ein Forum, das zu einer beschleunigten Verwirklichung von Innovationen für mehr Gesundheit und Wohlbefinden beitragen kann. Nach 20-jährigem Bestehen trat das RHN im November 2012 mit der Annahme seines *Manifests von Göteborg*, das der Unterstützung von „Gesundheit 2020“ dient und sich daran orientiert, in eine neue Phase ein.

⁵ Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien, Israel, Kroatien, Montenegro, Republik Moldau, Rumänien und Serbien.

⁶ Andorra, Estland, Island, Luxemburg, Malta, Monaco, Montenegro und Zypern.

Kasten 13 Fortsetzung

Die Zielsetzung des RHN besteht darin, konkrete Maßnahmen und einen Wissens- und Erfahrungsaustausch hinsichtlich der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ zu fördern und dabei den inhaltlichen Schwerpunkt auf Politiksteuerung und Führungskompetenz zu legen. In einer speziellen Serie von Publikationen dokumentiert das RHN erfolgreiche Konzepte und Initiativen, die gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Lösungsansätze zur Förderung von Gesundheit und zum Abbau gesundheitlicher Ungleichgewichte beinhalteten. Die nächste Jahrestagung des RHN findet im Oktober 2014 in Florenz statt.

Lesen Sie mehr über das RHN: <http://www.euro.who.int/en/about-us/networks/regions-for-health-network-rhn>.

Kasten 14: Das Gesunde-Städte-Netzwerk der Europäischen Region der WHO: ein zentrales Vehikel für die Verwirklichung von Gesundheit 2020 auf der kommunalen Ebene

„Gesundheit 2020“ beinhaltet einen starken und zeitgerechten einheitlichen Rahmen für Phase VI (2014–2018) des [Gesunde-Städte-Netzwerks der Europäischen Region der WHO](#). Es gründet auf den grundlegenden Werten, Grundsätzen und Arbeiten, die seit den Anfängen dieser Bewegung vor 25 Jahren im Mittelpunkt stehen, und verstärkt diese wiederum. Bei der [Erklärung von Lüttich über das neue europäische Rahmenkonzept für Gesundheit und Wohlbefinden, Gesundheit 2020](#), wurde das Netzwerk ausdrücklich in die Ausarbeitung und Umsetzung einbezogen. Das Gesunde-Städte-Netzwerk ist ein strategisches Vehikel für die Verwirklichung von „Gesundheit 2020“ auf der kommunalen Ebene.

Lesen Sie mehr über das Gesunde-Städte-Netzwerk der Europäischen Region der WHO: <http://www.euro.who.int/en/health-topics/environment-and-health/urban-health/activities/healthy-cities/who-european-healthy-cities-network>.

Erkundung und Unterstützung neuer Partnerschaften

30. Der Schlüssel zum Erfolg von „Gesundheit 2020“ liegt darin, dass die Mitgliedstaaten und die WHO eng zusammenarbeiten und gezielt andere Partner in ihre Bemühungen einbeziehen. Partnerschaften bilden ein günstiges Umfeld für Maßnahmen zugunsten der öffentlichen Gesundheit, indem sie eine gesamtstaatliche und bereichsübergreifende Zusammenarbeit in Gesundheitsfragen erleichtern, auf internationaler, nationaler und kommunaler Ebene eine breite Basis entstehen lassen, für Politikkohärenz zwischen den beteiligten Akteuren sorgen und eine effiziente Nutzung von Ressourcen gewährleisten. Das Regionalbüro strebt an, eine wirksame Zusammenarbeit mit einer Vielzahl von Partnerorganisationen aufzubauen und zu unterhalten, um die Arbeit in der Europäischen Region insgesamt zu stärken und die Mitgliedstaaten in fachlicher Hinsicht zu unterstützen. Deshalb arbeitet die WHO mit einem breiten Spektrum von Partnern zusammen, u. a. mit anderen Organisationen der Vereinten Nationen, der Europäischen Union und ihren Institutionen, der OECD, globalen Gesundheitspartnerschaften wie der GAVI-Allianz und dem Globalen Fonds zur Bekämpfung von Aids, Tuberkulose und Malaria sowie mit subregionalen Netzwerken und nichtstaatlichen Organisationen.

Das Regionalbüro hat seine Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und ihren Institutionen, insbesondere mit dem Europäischen Parlament, verstärkt.

31. Das Regionalbüro arbeitet weiter zusammen mit der Europäischen Kommission an den sechs gemeinsamen Fahrplänen für die Umsetzung der [Gemeinsamen Erklärung der Europäischen Kommission und des WHO-Regionalbüros für Europa](#), die auf dem RC60 bestätigt wurde. Das Regionalbüro verfügt auch über gemeinsame Arbeitspläne und Leitprinzipien mit der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit, der Europäischen Umweltagentur und der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht. Darüber hinaus hat es auch seine Zusammenarbeit mit den Ländern, die den Vorsitz im Rat der Europäischen Union innehaben, verstärkt, um eine kohärente Weiterverfolgung der Prioritäten in der Europäischen Region zu gewährleisten, die Unterstützung der betreffenden Länder in Gesundheitsfragen zu eruieren und die Präsidentschaft bei ihrer Beteiligung an der Arbeit der leitenden Organe der WHO zu unterstützen.

Das Regionalbüro unterstützt die Abstimmung zwischen den Organisationen der Vereinten Nationen durch bewährte Mechanismen in der Europäischen Region und in den Ländern.

32. Innerhalb der Europäischen Region hat das Regionalbüro seine Zusammenarbeit mit dem Regionalen Koordinierungsmechanismus (RCM) sowie mit dem Regionalen Team der Gruppe der Vereinten Nationen für Entwicklungsfragen (UNDG), das auch als „Team der Regionaldirektoren“ (RDT) bezeichnet wird, verstärkt. Sowohl der RCM als auch die UNDG bieten sich bestens als Eintrittspunkte für die Koordinierung innerhalb der Vereinten Nationen, für die Nutzung von Synergieeffekten und für die Schaffung von Politikkohärenz an. So arbeiten die Organisationen der Vereinten Nationen im Rahmen der interinstitutionellen Arbeitsgruppen für die Millenniums-Entwicklungsziele und für die Roma zusammen. Die der Gruppe der Vereinten Nationen für Entwicklungsfragen in Europa und Zentralasien unterstellte Regionale Arbeitsgruppe Roma hat ein gemeinsames Positionspapier über die Unterstützung der Vereinten Nationen für die Inklusion der Roma vorbereitet.

33. 2013 hat der RCM unter dem Eindruck von „Gesundheit 2020“ über eine Zusammenarbeit im Bereich der sozialen Determinanten von Gesundheit diskutiert, und das RDT hat sich mit der Frage befasst, ob „Gesundheit 2020“ in den bevorstehenden Entwicklungshilfe-Programmrahmen der Vereinten Nationen (UNDAF) einbezogen werden soll. In einer Ad-hoc-Arbeitsgruppe über die sozialen Gesundheitsdeterminanten überprüften mehrere Organisationen ihre Arbeit und die ihnen auf diesem Gebiet zur Verfügung stehenden Handlungsinstrumente. Nun, da der UNDAF-Prozess in Gang gesetzt ist, treiben die WHO-Länderbüros in ihren jeweiligen UNDAF-Plänen „Gesundheit 2020“ als das Rahmenkonzept für den Gesundheitsbereich voran. Zu der Frage, wie „Gesundheit 2020“ und die Arbeit an den sozialen Determinanten von Gesundheit und im Bereich der nichtübertragbaren Krankheiten integriert werden sollen, wird derzeit ein Leitfaden erarbeitet.

34. Auf ihrer Tagung im Jahr 2014 beschloss der RCM, auf Ebene der Region eine interinstitutionelle Sonderarbeitsgruppe für die Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten einzusetzen, deren Aufgaben und Zuständigkeiten sich an denen der unter Führung der WHO stehenden globalen interinstitutionellen Sonderarbeitsgruppe orientieren sollen und die dem RCM Bericht erstatten soll. Sie wird die Anstrengungen der Organisationen der Vereinten Nationen in Bezug auf die Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten und die sozialen Determinanten von Gesundheit koordinieren.

Gemeinsamer Handlungsrahmen mit dem Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen und dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen unterzeichnet.

35. Im September 2013 unterzeichnete das Regionalbüro zusammen mit dem Regionalbüro für Osteuropa und Zentralasien des Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen (UNFPA) und dem Regionalbüro für Mittel- und Osteuropa des Kinderhilfswerks der Vereinten Nationen (UNICEF) einen [gemeinsamen Handlungsrahmen](#)⁷, der der Stärkung der Partnerschaft zwischen den drei Organisationen dient. Damit wird das Ziel verfolgt, die Mitgliedstaaten bei der Verwirklichung der gesundheitsbezogenen Millenniums-Entwicklungsziele effektiver zu unterstützen und neue Herausforderungen in der Europäischen Region im Kontext von „Gesundheit 2020“ anzugehen. In dem Handlungsrahmen verpflichten sich die drei Organisationen zu einer Konsolidierung ihrer Arbeit mit dem Ziel, die Qualität der Gesundheitsversorgung für Frauen und Kinder zu verbessern und eine allgemeine Gesundheitsversorgung zu gewährleisten, insbesondere für unterversorgte und anfällige Bevölkerungsgruppen. Eine nähere Erläuterung ihrer geplanten gemeinsamen Aktionen ist in Vorbereitung.

Das Regionalbüro hat seine Verbindungen mit Organisationen auf der subregionalen Ebene gestärkt, um die Umsetzung von Gesundheit 2020 voranzutreiben.

36. Um die Umsetzung von Gesundheit 2020 weiter voranzutreiben, hat das Regionalbüro:
- seine Zusammenarbeit mit dem Rat für gesundheitspolitische Zusammenarbeit der GUS intensiviert;
 - die Federführung bei der Ausarbeitung eines auf „Gesundheit 2020“ basierenden Kapitels in einer neuen ökonomischen Wachstumsstrategie für SEE 2020 übernommen;
 - sich als aktives Mitglied an der Expertengruppe beteiligt, die eine neue Strategie im Rahmen der Partnerschaft der Nördlichen Dimension für Gesundheit und Soziales ausarbeitet.

Nichtstaatliche Akteure sind wichtige Partner bei der Verwirklichung der Zukunftsvision von Gesundheit 2020.

37. Die WHO arbeitet mit einer Vielzahl nichtstaatlicher Akteure zusammen; zu diesen zählen nichtstaatliche Organisationen, gemeinnützige Stiftungen und wissenschaftliche Institutionen. Diese Partnerschaften spielen im Hinblick auf die Einbeziehung der Gesellschaft insgesamt eine besonders wichtige Rolle. So betreibt das Regionalbüro in vielen Fachbereichen eine intensive Zusammenarbeit mit nichtstaatlichen Organisationen und konsultiert diese u. a. bei der Ausarbeitung von Grundsatzdokumenten (z. B. „Gesundheit 2020“), bei der Umsetzung von Konzepten und im Hinblick auf die Überzeugungsarbeit.

38. Die Beziehungen zwischen der WHO und nichtstaatlichen Akteuren werden auch im Kontext der WHO-Reform diskutiert, und die bisher geltenden Regeln und Verfahren stehen auf dem Prüfstand. Das Regionalbüro wird dafür sorgen, dass die in der Europäischen Region geltenden Verfahren im Lichte der Ergebnisse dieser Diskussionen angepasst werden.

⁷ Gemeinsamer Handlungsrahmen des WHO-Regionalbüros für Europa (WHO-EURO), des UNFPA-Regionalbüros für Osteuropa und Zentralasien (EECARO) und des UNICEF-Regionalbüros für Mittel- und Osteuropa und die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (CEE/CISRO). Unterzeichnet am 18. September 2013 auf der 63. Tagung des WHO-Regionalkomitees für Europa in Çeşme (Provinz Izmir, Türkei) (http://www.euro.who.int/__data/assets/pdf_file/0020/232427/Joint-Action-Framework_signed_18-Sept-2013.pdf).

Überblick über die Fortschritte in den Ländern und Erläuterung geeigneter Praktiken

Gesundheit 2020 und die Gesundheitspolitik der Länder

Eine Reihe von Mitgliedstaaten haben inzwischen ihre nationale Gesundheitspolitik im Einklang mit Gesundheit 2020 gestaltet.

39. **Estland** und **Lettland** haben jeweils eine nationale Gesundheitspolitik entwickelt, die im Einklang mit der Vision und den Grundsätzen von „Gesundheit 2020“ steht. Der nationale Strategieplan der **Türkei** für den Zeitraum 2013–2017 lehnt sich stark an die Wertvorstellungen und Grundsätze von „Gesundheit 2020“ an, und das Land ist inzwischen dabei, in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro eine Zukunftsvision nach dem Vorbild von „Gesundheit 2020“ zu realisieren; dies geschieht durch Maßnahmen zur Stärkung des Gesundheitssystems, ein Ansetzen an den sozialen Determinanten von Gesundheit und eine Verbesserung der ressortübergreifenden Politiksteuerung für mehr Gesundheit. Die **Schweiz** hat eine nationale Strategie „Gesundheit 2020“ entwickelt, die im Januar 2013 veröffentlicht wurde. Durch detaillierte Fortschrittsberichte, die für die Allgemeinheit online zugänglich sind und aus denen die Zuständigkeiten für die einzelnen Aufgaben ersichtlich sind, wird die Transparenz der Strategie verbessert und werden die Rechenschaftslegung gegenüber der Öffentlichkeit und deren Einbeziehung in Gesundheitsfragen gefördert. In **Israel** wurde durch die Initiative „Gesundes Israel 2020“ ein gesamtstaatlicher Prozess auf den Weg gebracht, der der Gestaltung der Politik des Landes in den Bereichen Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung dienen soll. Dabei werden unter der Regie des Gesundheitsministeriums bereichsübergreifende Zielvorgaben und Strategien festgelegt, um nach Maßgabe der Zielsetzung und Prioritäten von „Gesundheit 2020“ eine Verbesserung der Gesundheitssituation der Bevölkerung und den Abbau gesundheitlicher Ungleichgewichte zu bewirken.

40. In **Spanien** wandte sich das Gesundheitsministerium im Jahr 2013 an das Regionalbüro mit der Bitte um Hilfe bei der Gestaltung der neuen nationalen Strategie für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention nach dem Vorbild des Rahmenkonzeptes „Gesundheit 2020“. **Kirgisistan** hat eine neue nationale Strategie „Gesundheit 2020“ als eine gesamtstaatliche Vision zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden der Bevölkerung verabschiedet, und der Ministerpräsident hat sich bereit erklärt, in einem ressortübergreifenden Ausschuss zur Überwachung ihrer Umsetzung den Vorsitz zu übernehmen. In **Italien** diente „Gesundheit 2020“ im Rahmen der Ausarbeitung des neuen nationalen Aktionsplans 2014–2019 für öffentliche Gesundheit und Krankheitsprävention als Begründung für die Notwendigkeit von Investitionen in Präventionsmaßnahmen. In **Luxemburg** wird derzeit eine ehrgeizige neue Strategie zur Krebsbekämpfung vorbereitet, die sich an den Grundsätzen von „Gesundheit 2020“ orientiert und die das komplette Spektrum – von der Prävention bis zur Rehabilitation – umfasst und in der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention eine zentrale Rolle spielen. Die Strategie wurde im Rahmen eines stark partizipatorischen Prozesses unter Beteiligung der Zivilgesellschaft entwickelt. **Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Serbien** und **Ungarn** haben in jüngster Zeit jeweils eine neue nationale Gesundheitsstrategie ausgearbeitet, die sich an „Gesundheit 2020“ orientiert. Auch das auf den Zeitraum 2014–2030 angelegte strategische Rahmenkonzept für Gesundheit der **Slowakei** orientiert sich an den Prioritäten und Werten von „Gesundheit 2020“. Gegenwärtig sind im Vorfeld der Vorlage an das Parlament noch Beratungen über das Dokument im Gange. Die nationale Gesundheitspolitik **Litauens** für den Zeitraum 2014–2023, die an „Gesundheit 2020“ ausgerichtet ist, befindet sich derzeit im Parlament in Lesung; Mitte 2014 soll ein konkreter Umsetzungsplan ausgearbeitet werden. Der nationale Gesundheitsplan **Portugals** lehnt sich eng an die Werte und Grundsätze von „Gesundheit 2020“ an, und die Regierung arbeitet zusammen mit der WHO einen Umsetzungsplan für die Strategie aus.

Kasten 15: Healthy Ireland

Das im März 2013 vom irischen Ministerpräsidenten präsentierte landesweite gesundheitspolitische Rahmenkonzept Healthy Ireland orientiert sich stark an „Gesundheit 2020“. Heute, über ein Jahr später, hat die Strategie nichts von ihrem politischen Stellenwert verloren. Im ersten Jahr der Umsetzung lag der inhaltliche Schwerpunkt auf der Schaffung von Beziehungen, Strukturen und Bausteinen für die Realisierung von Healthy Ireland. So wurde eine neue Direktion für Gesundheit und Wohlbefinden eingerichtet und ein Ergebnisrahmen entwickelt. Die Umsetzung von Healthy Ireland ist ein ständiger Tagesordnungspunkt in der hochrangigen Arbeitsgruppe Sozialpolitik und im Kabinettsausschuss für Sozialpolitik. Gegenwärtig wird die personelle Zusammensetzung des National Healthy Ireland Council bestimmt, eines Gremiums mit Vertretung aller maßgeblichen Interessengruppen aus Staat und Zivilgesellschaft, das als nationales Beratungsforum die Umsetzung der Strategie begleiten soll. Vor dem Hintergrund der jüngsten Finanzkrise hat sich Healthy Ireland als positiver Impuls für Politik wie Öffentlichkeit erwiesen, indem es den Aspekt der Befähigung zu positiven Veränderungen im Leben hervorhebt.

Im Zweijahreszeitraum 2014–2015 werden eine zunehmende Zahl von Mitgliedstaaten neue nationale Gesundheitskonzepte nach dem Vorbild des Rahmenkonzeptes Gesundheit 2020 entwickeln.

41. **Usbekistan** hat ein Interesse daran bekundet, eine neue nationale Gesundheitspolitik nach dem Vorbild von „Gesundheit 2020“ zu entwickeln. Um diesen Prozess in Gang zu bringen, wurde im Mai 2014 eine gesamtstaatliche Tagung über „Gesundheit 2020“ abgehalten. **Die Ehemalige jugoslawische Republik Mazedonien** möchte 2014 einen neuen übergeordneten landesweiten operativen Plan für Gesundheit ausarbeiten, der sich an „Gesundheit 2020“ orientiert und der als zentrale Komponenten Aktionspläne für die Bereiche Umwelt und Gesundheit, nichtübertragbare Krankheiten und Stärkung der öffentlichen Gesundheitsdienste vorsieht. **Albanien** hat seine Absicht erklärt, bis 2015 eine neue landesweite Gesundheitspolitik auszuarbeiten, die sich an „Gesundheit 2020“ sowie den Ergebnissen einer umfassenden landesweiten epidemiologischen Erhebung orientiert. Das Parlament der **Tschechischen Republik** hat im Januar 2014 eine Resolution verabschiedet, in der die Ausarbeitung einer neuen tschechischen Strategie „Gesundheit 2020“ bis Ende 2015 vorgeschlagen wird. Inzwischen haben ein ressortübergreifender Gesundheitsausschuss und eine eigens einberufene Arbeitsgruppe des Gesundheitsministeriums mit diesem Vorhaben begonnen. **Frankreich** bereitet eine neue nationale Gesundheitspolitik für den Zeitraum 2015–2020 vor, um einem neuen Gesetz zu entsprechen, das einen Abbau gesundheitlicher Ungleichgewichte durch Verbesserung des Zugangs zu Gesundheitsversorgung wie auch Prävention vorschreibt. **Island** hat einen strategischen Gesundheitsplan für „Gesundheit 2020“ ausgearbeitet und einen aus vier Ministern bestehenden Ausschuss für öffentliche Gesundheit eingesetzt, der unter dem Vorsitz des Premierministers steht. **Malta** arbeitet an der Fertigstellung einer neuen Strategie für das Gesundheitswesen, in der konkret Bezug auf „Gesundheit 2020“ genommen wird und in der zahlreiche der darin enthaltenen Lösungsansätze und Grundsätze propagiert werden.

Umsetzung von Gesundheit 2020 über andere strategische Eintrittspunkte

Die ressortübergreifenden Strategien der Länder zur Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten können durch einen Ansatz nach dem Vorbild von Gesundheit 2020 erheblich gestärkt werden.

42. Eine Reihe von Mitgliedstaaten haben das Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ auf die Entwicklung ressortübergreifender Strategien zur Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten angewandt. So haben **Aserbaidschan, Bulgarien, Kirgisistan und Tadschikistan** in letzter Zeit Strategien gegen nichtübertragbare Krankheiten ausgearbeitet, die sich an den Grundsätzen von „Gesundheit 2020“ orientieren. **Georgien** und **Turkmenistan** sind gegenwärtig dabei, mit Unterstützung durch das Regionalbüro je eine nationale Strategie zu entwickeln, die die Grundsätze und Prioritäten von „Gesundheit 2020“ widerspiegelt. Turkmenistan hat sich bereit erklärt, einen ressortübergreifenden Ausschuss zur Überwachung der Umsetzung der Strategie einzusetzen. **Belarus** hat ein Interesse daran bekundet, 2015 eine Tagung auf Ebene der Region über den Lebensverlaufansatz im Kontext von „Gesundheit 2020“ auszurichten.

Stärkung der öffentlichen Gesundheitsdienste als einer Hauptsäule der Umsetzung von Gesundheit 2020

43. Zahlreiche Mitgliedstaaten arbeiten daran, die Zukunftsvision von „Gesundheit 2020“ durch Stärkung der öffentlichen Gesundheitsdienste und ihrer Kapazitäten in die Praxis umzusetzen. **Armenien** überprüft derzeit seine nationale Gesundheitspolitik nach Maßgabe des Rahmenkonzeptes „Gesundheit 2020“ und legt dabei ein besonderes Augenmerk auf die Stärkung der Kapazitäten und Angebote der öffentlichen Gesundheitsdienste. **Bosnien und Herzegowina** entwickelt gegenwärtig eine umfassende Politik für die öffentlichen Gesundheitsdienste, die sich an dem Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ orientiert. Im März 2014 wurde ein Seminar zum Thema „Gesundheit 2020“ für alle staatlichen Ebenen abgehalten. In der **Republik Moldau** wurde das Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ als eine Art Leitfaden im Hinblick auf die Ausarbeitung der neuen Strategie für öffentliche Gesundheit herangezogen.

Einbeziehung von Gesundheit 2020 in die Entwicklungsrahmen

44. In den **Ländern des SEEHN** wurde das Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ mit Unterstützung durch das Regionalbüro als Grundlage für die Einbeziehung von Gesundheitsaspekten in die Wachstumsstrategie SEE 2020 benutzt. Parallel dazu entwickelt das Netzwerk SEEHN derzeit eine Gesundheitsstrategie, die sich an den Zielen von „Gesundheit 2020“ orientiert. Im Mittelpunkt der Strategie sollen kollektive Maßnahmen stehen, die der Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Menschen in der Teilregion dienen und die von den Ländern nicht im Alleingang bewältigt werden können. Die Strategie soll während der serbischen Präsidentschaft Ende 2014 angenommen werden.

Umsetzung der vorrangigen Handlungsfelder von Gesundheit 2020 durch Arbeit im Bereich Migration und Gesundheit

45. 2013 wurden im Rahmen von Bewertungsmissionen in die **Mittelmeerländer** eine Reihe von auf Werte und Evidenz gestützten Grundsatzoptionen für den Themenkomplex der Gesundheit von Migranten erstellt, während gleichzeitig die Prioritäten von „Gesundheit 2020“ umgesetzt wurden. Zur Stärkung des Gesundheitswesens im Hinblick auf die

Bewältigung unvorhergesehener großer Migrantenströme ist eine verbesserte Bereitschaftsplanung auf allen Ebenen des Staates erforderlich. Die Arbeit im Bereich der Gesundheit von Migranten führt auch zu mehr Bürgernähe in den Gesundheitssystemen, die dadurch in die Lage versetzt werden, sich auf die Variablen einzustellen, die sich auf die Gesundheit von Migranten im gesamten Lebensverlauf auswirken.

Die Bausteine für einen Gesundheit-2020-Ansatz

Bestandsaufnahme in den Ländern mit Schwerpunktlegung auf Ungleichgewichte und Politiksteuerung

46. **Polen** hat im Hinblick auf die Ausarbeitung einer neuen nationalen Gesundheitspolitik bis 2015 eine Bestandsaufnahme seiner bisherigen Gesundheitskonzepte, -strategien und -gesetze aus dem Blickwinkel von „Gesundheit 2020“ durchgeführt. **Ungarn** hat eine landesweite Untersuchung der sozialen Determinanten von Gesundheit und der gesundheitlichen Ungleichgewichte durchgeführt und wird 2014 eine Reihe weiterführender Grundsatzdialoge über mögliche politische Interventionen veranstalten. **Schweden** verfügt zwar über starke Kapazitäten für die Erhebung und Analyse von Daten über Ungleichheiten, erwägt jedoch die Durchführung einer Vorstudie zur Ermittlung etwaiger Datenlücken mit Blick auf „Gesundheit 2020“.

Erhöhung der Kapazitäten für gesamtstaatliche Ansätze und für die Berücksichtigung von Gesundheitsaspekten in allen Politikbereichen

47. Zahlreiche Mitgliedstaaten haben sich bemüht, ihre Kapazitäten für die Verfolgung eines gesamtstaatlichen Ansatzes in der Gesundheitspolitik auszubauen. **Montenegro** und **Serbien** haben jeweils mit Unterstützung des Regionalbüros eine Bewertung ihrer Politiksteuerung für Gesundheit vorgenommen. In einer Reihe von Ländern, u. a. **Bosnien und Herzegowina** und der **Republik Moldau**, haben Seminare über gesamtstaatliche Ansätze stattgefunden. In den gesundheitspolitischen Konzepten, Programmen und Arbeitsverfahren **Finnlands** sind die Komponenten von „Gesundheit 2020“ stark präsent; dies gilt in besonderem Maße für den Grundsatz „Gesundheit in allen Politikbereichen“ (HiAP) und für den Aspekt der Ungleichheiten. In Finnland fallen Gesundheit und soziales Wohlbefinden in den Aufgabenbereich desselben Ressorts. Die Beratungen über die Entwicklung einer übergeordneten nationalen Politik für Gesundheit und Wohlbefinden, die die derzeitige Gesundheitspolitik ablösen soll, sind bereits im Gange. Abgesehen von den Rahmenkonzepten wurde ein Großteil der Bemühungen in Finnland darauf verwendet, Institutionen, Strukturen und Mechanismen für die Einbeziehung von Gesundheit und Wohlbefinden in alle Politikbereiche zu schaffen. In **Frankreich** wird „Gesundheit 2020“ mit dem Ziel vorangetrieben, gesundheitliche Ungleichgewichte abzubauen und einen stärker gesamtstaatlichen Ansatz zu verwirklichen. Das Land richtet derzeit einen gesamtstaatlichen, ressortübergreifenden Ausschuss für Gesundheitsfragen ein, der unter dem Vorsitz des Premierministers stehen wird.

Kasten 16: Gesamtstaatliche Maßnahmen für mehr Gesundheit in Montenegro

Im April 2014 wurde zwischen dem Ministerium für nachhaltige Entwicklung und dem Ministerium für Gesundheit eine Vereinbarung abgeschlossen, die auf eine Inangriffnahme der sozialen Determinanten von Gesundheit und auf eine Senkung der Prävalenz nichtübertragbarer Krankheiten im Rahmen einer neuen landesweiten Strategie für nachhaltige Entwicklung abzielt.

Kasten 16 Fortsetzung

Das Ministerium für nachhaltige Entwicklung ist das Ressort mit der Zuständigkeit für die Gestaltung und Überprüfung bereichsübergreifender Konzepte und ist im Hinblick auf die Verfolgung eines systematischen gesamtstaatlichen Ansatzes für die Determinanten von Gesundheit und Chancengleichheit – namentlich mit Blick auf die Prävention und Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten – als wesentlicher Verbündeter anzusehen.

Unter Rückgriff auf Erkenntnisse und Beispiele aus „Gesundheit 2020“ wurde der Dialog zwischen den beiden Ministerien wie auch innerhalb der gesamten Regierung gefördert, sodass starke und leistungsfähige Bündnisse entstanden. Der Schwerpunkt in Bezug auf die Umsetzung liegt auf der Bedeutung, die der Verbesserung der gesundheitlichen Situation und dem Abbau von Ungleichgewichten im Hinblick auf die Verwirklichung der nationalen Ziele für eine inklusive nachhaltige Entwicklung zukommt.

Kasten 17: Verbesserung von Politiksteuerung und Führungskompetenz für Gesundheit durch Schulungen über globale Gesundheitsdiplomatie in den Ländern und Teilregionen

In allen Teilen der Europäischen Region sind bereits [Schulungen über globale Gesundheitsdiplomatie und Führungskompetenz](#) durchgeführt worden, die teilweise länderspezifisch und teilweise länderübergreifend angeboten wurden. Sie wurden in Zusammenarbeit zwischen dem Global Health Programme beim Graduate Institute of International and Development Studies in Genf und dem Regionalbüro für Europa organisiert. Aufgrund der hohen Nachfrage werden die Schulungen in der Europäischen Region auch im Zeitraum 2014–2015 angeboten.

Lesen Sie mehr über die Auswahl an Schulungen: <http://www.euro.who.int/en/countries/republic-of-moldova/news/news/2013/12/capacity-building-in-global-health-diplomacy-promotes-policy-coherence-in-the-republic-of-moldova>.

Entwicklung nationaler Zielvorgaben für Gesundheit und Wohlbefinden

48. Eine Reihe von Ländern haben damit begonnen, nationale Indikatoren für die Verfolgung von Fortschritten bei der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ festzulegen.

49. So ist etwa **Österreich** seit drei Jahren dabei, Gesundheit in allen Politikfeldern mit gesamtstaatlichen Zielvorgaben zu verwirklichen. Dieser Prozess bildet den Rahmen für eine nationale Strategie zur Gesundheitsförderung, die wiederum Bestandteil einer landesweiten Gesundheitsreform ist.

50. In Österreich wurden in einem auf zwei Jahre angelegten, stark partizipatorischen bereichsübergreifenden Vorhaben insgesamt zehn Rahmen-Gesundheitsziele formuliert, die die Ziele von „Gesundheit 2020“ widerspiegeln. Der Prozess wird vom Gesundheitsministerium koordiniert, doch sind insgesamt rund 40 Akteure beteiligt, darunter andere Ministerien sowie eine Reihe von Institutionen, Organisationen und Vertretern der Zivilgesellschaft. Bisher wurden vier der Rahmen-Gesundheitsziele von je einer interinstitutionellen Arbeitsgruppe im Detail ausgearbeitet und jeweils durch einen ergebnisorientierten Aktionsplan ergänzt, der konkrete Maßnahmen und Indikatoren enthält, die von inner- wie außerhalb

des Gesundheitswesens vorgeschlagen und umgesetzt werden. Derartige Arbeitsgruppen wurden bisher für folgende Gesundheitsziele eingesetzt:

- **Rahmen-Gesundheitsziel 1: Gesundheitsförderliche Lebens- und Arbeitsbedingungen** für alle Bevölkerungsgruppen durch Kooperation aller Politik- und Gesellschaftsbereiche schaffen;
- **Rahmen-Gesundheitsziel 2:** Für **gesundheitliche Chancengerechtigkeit** zwischen den Geschlechtern und sozioökonomischen Gruppen, unabhängig von Herkunft und Alter sorgen;
- **Rahmen-Gesundheitsziel 3: Gesundheitskompetenz** der Bevölkerung stärken;
- **Rahmen-Gesundheitsziel 6:** Gesundes Aufwachsen für **Kinder und Jugendliche** bestmöglich gestalten und unterstützen;
- **Rahmen-Gesundheitsziel 8: Gesunde und sichere Bewegung im Alltag** durch entsprechende Gestaltung der Lebenswelten fördern – die für dieses Ziel zuständige Arbeitsgruppe steht unter der Federführung des Ministeriums für Sport und wird ihre Arbeit im weiteren Verlauf des Jahres 2014 aufnehmen.

Für eine vollständige Umsetzung von Gesundheit 2020 ist eine Einbeziehung der subnationalen Ebene unverzichtbar.

51. 2012 fand in **Dänemark** auf Einladung des dänischen Gesunde-Städte-Netzwerks und des Stadtrates von Kopenhagen eine Veranstaltung zum offiziellen Startschuss für „Gesundheit 2020“ statt, auf der die dänische Ministerin für Gesundheit und Krankheitsprävention, die Gesundheits- und Sozialdezernentin der Stadt Kopenhagen und die WHO-Regionaldirektorin für Europa je eine Grundsatzrede hielten. In **Schweden** spielt bei der Durchführung von Maßnahmen in Bezug auf die sozialen Determinanten von Gesundheit die kommunale Ebene eine besonders wichtige Rolle. Deshalb haben schon vier Kommunen ihre eigenen „Marmot-Kommissionen“ eingesetzt, und die Region Schonen hat zusammen mit dem schwedischen Gesunde-Städte-Netzwerk mit der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ begonnen. Auch in **Spanien** wurde „Gesundheit 2020“ auf der Ebene der Regionen propagiert und erörtert, so etwa in Andalusien. In **Italien** haben mehrere Regionen ein Interesse daran bekundet, bei der Umsetzung von „Gesundheit 2020“ mit dem Regionalbüro zusammenzuarbeiten. Die Region Wallonien in **Belgien** bemüht sich, die Wertvorstellungen und Konzepte von „Gesundheit 2020“ im Rahmen der Reform des Gesundheitswesens zu verwirklichen.

52. In **Bosnien und Herzegowina** hat auf der subnationalen Ebene die Republika Srpska im November 2012 ein Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“ eingeführt, das auf den Abbau von Ungleichgewichten und die Bekämpfung nichtübertragbarer Krankheiten durch bereichsübergreifende Konzepte zur Gesundheitsförderung und Inangriffnahme der zugrunde liegenden Determinanten abzielt, während die Föderation Bosnien und Herzegowina zwei konkrete Strategien nach Maßgabe der in „Gesundheit 2020“ propagierten Werte und Lösungsansätze angenommen hat: eine zum Schutz und zur Förderung der psychischen Gesundheit und eine zur Prävention, Behandlung und Bekämpfung von Krebs. In **Serbien** wird daran gearbeitet, Elemente von „Gesundheit 2020“ in die gesundheitspolitischen Handlungskonzepte einzubringen, die von den neu geschaffenen kommunalen Gesundheitsräten entwickelt werden.

Vorantreiben der Arbeit an den Zielvorgaben und Indikatoren für Gesundheit 2020

53. Im September 2012 schlug das Regionalkomitee sechs übergeordnete Dachziele für „Gesundheit 2020“ vor und bat ferner um Ausarbeitung geeigneter Indikatoren. Daraufhin

berief das Regionalbüro die Arbeitsgruppe des SCRC für die Ausarbeitung von Zielvorgaben wieder ein und legte die Expertengruppe für Indikatoren mit der Expertengruppe für die Messung von Wohlbefinden zusammen, um die Arbeit an den Indikatoren zu einem Abschluss zu bringen. Eine endgültige Liste empfohlener Indikatoren wurde dem RC63 vorgelegt, der eine Reihe zentraler Indikatoren für „Gesundheit 2020“ annahm und das Regionalbüro um Führung bei der weiteren Arbeit zur abschließenden Festlegung der Indikatoren für objektives Wohlbefinden bat.

54. Auf der Sitzung der Arbeitsgruppe des SCRC zur Umsetzung von „Gesundheit 2020“ im März 2014 sowie in der Folgezeit empfahlen die Mitglieder, Informationen über die drei qualitativen Indikatoren für „Gesundheit 2020“ zusammenzustellen: a) „Konzepte zur Beseitigung gesundheitlicher Ungleichheiten“; b) „Schaffung von Verfahren zur Aufstellung nationaler Zielvorgaben“; und c) „Schaffung nationaler Konzepte nach dem Vorbild von Gesundheit 2020“. Die Mitglieder erhielten die Wahl zwischen einer kürzeren und einer längeren Version eines elektronischen Fragebogens und entschieden sich für die längere, die den nationalen Anlaufstellen in den Mitgliedstaaten im April 2014 übermittelt wurde. Mit den Antworten wird zu gegebener Zeit gerechnet.

55. Aufgrund der [Resolution EUR/RC63/R3](#) über Indikatoren für „Gesundheit 2020“ berief das Sekretariat die Expertengruppen für Wohlbefinden und die Indikatoren für „Gesundheit 2020“ wieder ein. Diese schlugen zentrale und zusätzliche Indikatoren für „objektives Wohlbefinden“ vor. Die Experten empfahlen, das objektive Wohlbefinden in vier Bereichen zu messen: soziale Beziehungen; ökonomische Sicherheit/Einkommen; natürliche und bebaute Umwelt; und Bildung. Für zwei dieser Bereiche, nämlich „ökonomische Sicherheit“ und „Bildung“, waren im Jahr 2013 bereits relevante zentrale Indikatoren angenommen (und auf andere Zielvorgaben angewandt) worden („Gini-Koeffizient“, „Arbeitslosenquote“ und „Anteil nicht eingeschulter Kinder im Grundschulalter“). Für die Bereiche „soziale Beziehungen“ und „natürliche und bebaute Umwelt“ schlugen die Experten zwei neue zentrale Indikatoren vor, nämlich „verfügbare soziale Unterstützung“ und „prozentualer Anteil der Bevölkerung mit Zugang zu verbesserten sanitären Einrichtungen“; diese beiden Indikatoren werden routinemäßig vom Gallup World Poll und von der WHO erhoben und sind daher nicht mit zusätzlichen Berichtspflichten für die Mitgliedstaaten verbunden. Darüber hinaus schlugen die Experten wahlweise drei zusätzliche Indikatoren vor: „Anteil allein lebender Menschen ab 65 Jahre“ (Daten aus insgesamt 28 Ländern verfügbar), „Haushaltsverbrauch insgesamt“ (48 Länder) und „Bildungsstand: mindestens Abschluss der Sekundarschulbildung“ (32 Länder).

Kasten 18: Umsetzung der Zielvorgaben von Gesundheit 2020 in den Ländern Südosteuropas: Gesundheit als Indikator für Entwicklung

Die zentralen Zielvorgaben und Indikatoren für „Gesundheit 2020“ wurden verwendet, um einen gemeinsamen Ausgangspunkt als Grundlage für die Messung gesundheitlicher Verbesserungen im Rahmen der neuen ökonomischen Wachstumsstrategie für die Länder Südosteuropas (SEE 2020) festzulegen.

Auf einer Tagung im März 2014 in Bosnien und Herzegowina wurden die Indikatoren von amtlichen Vertretern aus insgesamt zehn Ländern offiziell diskutiert und schließlich vereinbart. Sie wurden auch von den wichtigsten Organisationen unterstützt, die die Strategie koordinieren und für ihre Finanzierung und Überwachung zuständig sind: dem RCC, der OECD und der Generaldirektion Erweiterung bei der EU-Kommission.

